

# 100 Jahre Thalia 100 Jahre wach

Ein Jahrhundert  
Buchhandelsgeschichte

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN



# Inhalt

Vorwort 7

Danksagung 9

Vorbemerkung 10

## Teil 1: Anfängen – Mehr als Theater

Gründung im Hamburger Thalia Theater 14

Ein vielversprechender Neubeginn 17

Überleben im Nationalsozialismus 21

Nachkriegsjahre und Wirtschaftswunder 27

## Teil 2: Wachsen – Buchhandel neu gestalten

Impulse und Gäste aus der ganzen Welt 36

Neue Ideen für den Buchhandel 43

Der Falkauer Kreis: Freundeskreis führender Buchhändler 45

Expansion und Buchhandlungen „neues Typs“ 47

**Interview Jürgen Könnecke 51**

Abschied von Erich Könnecke und Aufbruch Ost 58

Nord-West-Beziehung: Thalia und Phönix-Montanus gehen zusammen 61

**Interview Dr. Jörn Kreke und Dr. Henning Kreke 66**

Expansion im deutschsprachigen Raum 71

Portrait Jäggi, Basel 77

Portrait Stauffacher, Bern 79

Portrait Amadeus, Linz 81

Portrait Palm & Enke, Erlangen 82

Portrait Bouvier und Gonski, Bonn, Köln 83

Portrait Campe, Nürnberg 86

Portrait Kober-Löffler, Mannheim und Ludwigshafen	87
Portrait Gondrom, Kaiserslautern	88
Portrait Grüttefien, Varel	91
Portrait Buch und Kunst, Dresden	92
Portrait Orell Füssli, Zürich	94
Orell Füssli und Thalia: Aufbruch zu neuen Ufern	97
Portrait Wittwer, Stuttgart	98
buch.de – digitaler Wandel bei Thalia	102
<b>Interview Gerrit Heinemann</b>	105

### Teil 3: Konsolidieren – Die idealen Partner finden

Aufbruch aus der Krise	112
Thalia stellt sich neu auf	116
<b>Interview Manuel Herder</b>	119
Zusammenschluss mit der Mayerschen Buchhandlung	125
Portrait Mayersche, Aachen	128
Buchhandlungen mit eigenem Profil	134
<b>Interview Philipp Keel</b>	138

### Teil 4: Vorausblicken – Den richtigen Weg bereiten

Neue Unternehmens- und Markenstrategie	146
<b>Interview Heinrich Rietmüller</b>	150
100 Jahre Thalia – 100 Jahre wach	154
Bundespräsident a.D. Joachim Gauck zum 100-jährigen Thalia Jubiläum	159
<b>Interview Michael Busch</b>	178
Die Jahre 2020 und 2021: Stimulanz für Innovationen	188
Stationen in der Thalia-Geschichte	196
Anmerkungen	199

# Vorwort

Am 6. November 2019 beging Thalia seine 100-jährige Geschichte mit einem Fest in der Elbphilharmonie. Was damals niemand ahnen konnte: Es standen zwei der herausforderndsten Jahre der Unternehmensgeschichte bevor. Trotz der schon geschriebenen umfangreichen Geschichte würde ein Rückblick auf 100 Jahre zu kurz greifen. Die Jahre 2020 und 2021 sind ein wesentlicher Bestandteil der Thalia Geschichte. Denn mit ihnen sind maßgebende Entwicklungen verbunden, die die Zukunft von Thalia prägen werden. Das Unternehmen nutzte die Krise – die Coronapandemie und die damit verbundenen erheblichen Einschränkungen des Wirtschaftslebens – für weitreichende Weichenstellungen, um die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber dem internationalen Internethandel zu erhöhen. Die Krise wurde zur Stimulanz für Innovationen.



# Danksagung

Jürgen Könnecke hat zum Entstehen dieser Publikation sehr viel beigetragen und die Recherchen, auf denen die vorliegende Darstellung beruht, intensiv begleitet. Als wichtiger Zeitzeuge hat er die Redaktion beraten und tatkräftig unterstützt. Dafür sei ihm herzlich gedankt!

Ebenso gilt ein herzlicher Dank den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: Ohne ihr Engagement, ihre Liebe zur Literatur, ihre Begeisterung für das Lesen wäre der Erfolg von Thalia nicht möglich.



Michael Busch  
Geschäftsführender Gesellschafter | CEO

# Vorbemerkung

Zu seinem 100. Geburtstag ist Thalia das größte Buchhandelsunternehmen Europas: mit 371 Buchhandlungen im gesamten deutschsprachigen Raum. Ihren Anfang nahm die Firmengeschichte im Jahr 1919 in Hamburg – dort begann sie wenige Monate nach dem Ende des Ersten Weltkriegs mit nur einem Ladengeschäft. Zwei unterschiedliche Unternehmenslinien sind für diese Geschichte von Bedeutung:

Im August 1919 gründete Alfred Schulze eine Sortimentsbuchhandlung im Gebäude des Thalia Theaters in Hamburg. Diese Buchhandlung wurde 1931 in sehr schlechtem Zustand von dem jungen Sortimentsbuchhändler Erich Könnecke übernommen, der sich mit ihr selbstständig machte. In nur wenigen Jahren baute er die Buchhandlung wieder auf. Sein Sohn Jürgen erweiterte sie später.

Die zweite firmengeschichtliche Linie ist das in Hagen ansässige Buchhandelsunternehmen Phönix-Montanus, das in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre entstand. 2001 gaben die Unternehmen Thalia und Phönix-Montanus ihren Zusammenschluss unter dem Namen Thalia Holding GmbH bekannt. Dieser Zusammenschluss markiert einen zentralen Entwicklungspunkt der jüngeren Thalia Firmengeschichte. In den folgenden Jahren kamen zahlreiche, von engagierten Persönlichkeiten geprägte Buchhandlungen hinzu: regionale Unternehmen im gesamten deutschsprachigen Raum, die besondere Akzente gesetzt haben.

Von dieser Firmengeschichte wird hier in chronologischer Reihenfolge berichtet.



Die Welt rennt.  
Und wir folgen ihr blind.  
Posten, liken, sharen.  
Pressen Gefühle in 280 Zeichen.  
Immer online. Immer schneller.  
Immer an der Oberfläche.

Wir füllen unseren Geist  
mit hoch dosierten Nichtigkeiten.  
Und werden langsam müde.

Verlieren wir nicht den Kopf!  
Geben wir ihm zu staunen, träumen, rätseln, wundern.  
Und geben wir ihm von allem nur das Beste.  
Es ist das Beste für uns alle.

Welt, bleib wach.

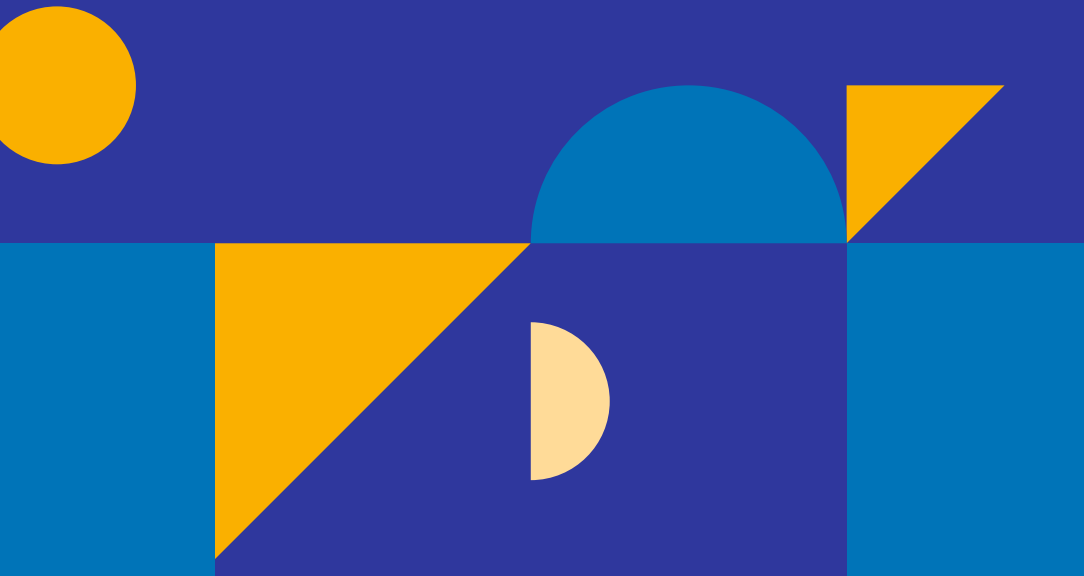




TEIL 1

# ANFANGEN

Mehr als Theater



# Gründung im Hamburger Thalia Theater

Am 15. August 1919 eröffnete Alfred Schulze im Gebäude des Hamburger Thalia Theaters eine Buchhandlung. Er war dem Theater, der Musik und der Kunst sehr verbunden, vor allem den schönen Künsten widmete sich sein Sortiment. Er halte „sämtliche Theatertexte für Oper, Operette, Schauspiel und Rundfunk vorrätig“, warb er 1927 in einer Anzeige.<sup>1</sup> Als „Theaterbuchhandlung“ kann man die junge Thalia Buchhandlung dennoch nicht bezeichnen. Sie war vielmehr eine allgemeine Sortimentsbuchhandlung mit starken thematischen Schwerpunkten, die sich an dem Theaterumfeld orientierte.<sup>2</sup>

Während die Buchhandlung 1919 neu startete, hatte das 1843 als Privatunternehmung gegründete Thalia Theater längst seinen festen Platz im Hamburger Kulturleben. 1912 begann in dem imposanten Neubau am Pferdemarkt – heute der Gerhart-Hauptmann-Platz – eine neue Ära für das Theater. Direkt gegenüber dem alten Standort wurde ein neues Theatergebäude mit Platz für weit über tausend Besucher errichtet. Um den wertvollen Bauplatz mitten in der Hamburger Innenstadt wirtschaftlich optimal auszunutzen, planten die Betreiber des Theaters in einem abgetrennten Streifen des Grundstücks einen Gebäudeflügel, der im Erdgeschoss mit Ladenlokalen und Restaurants, in den oberen Geschossen mit Arbeitsräumen belegt wurde.<sup>3</sup> In diesen Teil des Theatergebäudes, gelegen an der frequenzstarken Ecke Alstertor–Pferdemarkt, zog Alfred Schulze mit seiner Buchhandlung ein.<sup>4</sup> Er nannte sie wie das Theater nach der



Gründerstolz vor dem eigenen Geschäft: In der Mitte Alfred Schulze, der erste Inhaber der auf Theaterliteratur spezialisierten Buchhandlung

griechischen Muse Thalia. Sie sollte Literatur- und Kulturbegeisterte anziehen.

Auch wenn die moderne junge Literatur in der Weimarer Republik mit Autoren wie Thomas Mann, Alfred Döblin und Kurt Tucholsky, Irmgard Keun und Marieluise Fleißer oder auch Vicky Baum eine Blütezeit erlebte, waren die Zeiten für den Buchhandel schwer. Vor allem die rasant steigende Inflation, die 1923 ihren Höhepunkt erreichte, behinderte den Buchhandel massiv.<sup>5</sup> Die meisten Menschen waren froh, wenn sie Lebensmittel und Heizmaterial kaufen konnten, für Bücher hatten sie kaum Geld. Trotzdem widmete Alfred Schulze anlässlich der Hamburger Schriftsteller- und Buchwoche im November 1924 ein Schaufenster der Niederdeut-

schen Bühne und wurde von der Tageszeitung Hamburger Fremdenblatt für diesen „originellen Einfall“ gelobt. In der Mitte des Schaufensters war ein Bühnenbildmodell von Otto Larsen mit dem ersten Akt von Hermann Boßdorfs „Fährkroog“ zu sehen.<sup>6</sup>

Mit dem Beginn der Weltwirtschaftskrise 1929 gerieten große und kleine Unternehmen in schwere Bedrängnis. Die Arbeitslosigkeit in der Weimarer Republik stieg rapide an. Auch Alfred Schulze stand 1931 vor dem Konkurs – und war bereits seit längerer Zeit als schlechter Zahler in der Branche bekannt.<sup>7</sup> Die Buchbestände und das gesamte Ladeninventar waren verpfändet.<sup>8</sup>

# Ein vielversprechender Neubeginn

Erich Könnecke, 1904 in Hamburg als Sohn eines Kaufmanns geboren, arbeitete zu dieser Zeit als Erster Gehilfe in der Buchhandlung A. Blencke & Co. am exklusiven Neuen Wall. Bei Blencke kauften die Reeder, Bankiers und Großkaufleute ihre Bücher, gerne Sonderausgaben „in Leder mit Goldschnitt“.<sup>9</sup>

Erich Könnecke hatte zu diesem Zeitpunkt bereits einige Stationen im Hamburger Buchhandel durchlaufen. Nach seiner Zeit bei der Buchhandlung Eduard Lanzenberger arbeitete er zunächst in der Buchhandlung Geschw. Deinet, danach zweieinhalb Jahre als Herstellungs- und Vertriebsleiter bei der Hanseatischen Verlagsanstalt. 1925 kam er als Erster Gehilfe zu Lanzenberger zurück.<sup>10</sup> 1930 heiratete er Annemarie Dössel. Vor dem Wechsel zu Blencke & Co. attestierte Lanzenberger ihm 1930 wohlwollend „literarisches Urteil, gewandtes Benehmen, das ihm die Sympathie der Kundschaft einbrachte, dazu besondere Fähigkeit für den Einkauf“.<sup>11</sup>

Als Erich Könnecke sich bald darauf als Buchhändler selbstständig machen wollte, wies ihn sein Chef Alfred Blencke darauf hin, dass die Thalia Buchhandlung zum Verkauf stand. Der Preis dürfte angesichts des schlechten wirtschaftlichen Zustands des Geschäfts nicht allzu hoch gewesen sein. Vermutlich kam das Geld von der Familie seiner Frau, die in Hamburg das renommierte Schreibwarengeschäft Dössel & Rademacher betrieb.<sup>12</sup>

„Mit ein paar Büromöbeln und einigen unverkäuflichen Ladehütern stürzt sich Könnecke furchtlos ins Geschäft“, be-



Portraitfoto von Erich Könnecke aus den  
1930er Jahren

richtete Erich Könnecke anlässlich seines 75. Geburtstags 1979 dem Journalisten Eberhard von Wiese vom Hamburger Abendblatt.<sup>13</sup>

Die Neueröffnung machte Erich Könnecke in einer Anzeige im Leipziger Börsenblatt bekannt: Er habe am 1. August 1931 von dem bisherigen Inhaber Alfred Schulze die Firma „käuflich – ohne Außenstände und Verbindlichkeiten – erworben“. Er werde „das bekannte, eingeführte Sortimentsgeschäft auf guter geldlicher Grundlage weiterführen und einem neuen gedeihlichen Aufschwunge zuzuführen bemüht

sein“. Zur Beruhigung der Verlage verwies er auf seine „langjährigen beruflichen Erfahrungen“ und bat um Vertrauen.

Allerdings waren Bücher in der Weltwirtschaftskrise wie zuvor in der Inflationszeit für viele Menschen ein kaum bezahlbarer Luxus, sodass Könnecke verstärkt auf preiswerte Ware setzte. „Um der augenblicklichen Wirtschaftslage Rechnung zu tragen, finden Sie bei mir stets sämtliche billigen Volksausgaben“, schrieb er seinen Kunden. Er werde auch preiswerte broschiierte Bücher anbieten, um „allen Anforderungen, die an eine großstädtische Buchhandlung gestellt werden, zu entsprechen“.<sup>14</sup>

Zudem drängten neue Anbieter in den Markt, denn auch die Warenhäuser verkauften inzwischen Bücher, und die ersten Buchgemeinschaften boten preisgünstige Ausgaben an.<sup>15</sup> Aber Erich Könnecke war ein engagierter Buchhändler





Buchhandlung Lanzenberger, 1924. Hier absolvierte Erich Könnecke seine Ausbildung zum Buchhändler.

und ein guter Organisator, der selbst mit anpackte, der Menschen begeistern und für sich einnehmen konnte.

„Darf ich Ihr verantwortungsbewußter Berater sein und Sie demnächst bei mir begrüßen?“, fragte er seine Kunden.<sup>16</sup> Gemeinsam mit seiner Ehefrau Annemarie und einem Auszubildenden gewann Erich Könnecke Vertrauen und fand Stammkunden. „Ein aufstrebendes Unternehmen rechnet mit gleichgesinnten Menschen“, überschrieb er eine Anzeige in der Hamburger Theater-Woche vom 21. Januar 1933. Darin wird besonders hervorgehoben, dass die Buchhandlung nun „seit einem Jahr unter neuer Leitung“ stehe<sup>17</sup> – tatsächlich waren es knapp anderthalb Jahre. Besonders stolz machte



Anzeige im Leipziger Börsenblatt zur Neueröffnung im August 1931

es ihn, wenn Künstler des Thalia Theaters bei ihm einkauften. „Viele waren bei mir verschuldet“, erzählte er rückblickend.<sup>18</sup> Erich Ziegel, seit 1932 Leiter des Theaters, zählte ebenso zu seinen Kunden wie der Komödienautor Curt Goetz oder die Schauspieler Fritzi Massary und Fritz Kortner.<sup>19</sup>

Rechtzeitig vor dem Weihnachtsgeschäft 1935 eröffnete die Thalia Buchhandlung eine „Spezialabteilung für Kinderbücher im neu eröffneten 1. Stockwerk“, wie es in einer Zeitungsannonce hieß.<sup>20</sup> Das zeigt den Aufschwung des Unternehmens innerhalb weniger Jahre und weist zugleich auf neue Sortimente der Buchhandlung hin, die nun ausdrücklich auch für junge Hamburger Familien attraktiv sein wollte.